



KONFERENZ DER STADTAMMÄNNER VON ZÜRICH

Medienorientierung über das Geschäftsjahr 2013

**Stadtammann- und
Betreibungsämter
der Stadt Zürich**

März 2014

www.basta.ch

Inhalt

Betreibungsamtliche Geschäfte	3
Betreibungen, Fortsetzungsbegehren, Pfändungen	3
Steuerbetreibungen	4
Betreibungen und Bevölkerung	5
Vergleich Stadt und Kanton Zürich	6
Betreibungen nach Alter	7
Diverses	8
Auskünfte	9
Stadtammannamtliche Geschäfte	10
Ausweisungen	10
Finanzen	11
Die Zahl der Betreibungen stieg leicht an	12
Quelle	12

Herausgeber:
Konferenz der
Stadtammänner von
Zürich

Andreas Ott, Präsident
Stadtammann Kreis 1
Tel. 044 412 04 00

Bruno Crestani, Sekretär
Stadtammann Kreis 4
Tel. 044 413 69 70

Autor:
Bruno Crestani

Internet:
www.basta.ch

Druck:
Druckfabrik Züri GmbH
Langstrasse 149

Betriebsamtliche Geschäfte

Betreibungen, Fortsetzungsbegehren und Pfändungen

nach Stadtkreis, 2013

	2003	2012	2013	Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 2003	
				absolut	in %	absolut	in %
Betreibungen							
Ganze Stadt	127'209	119'888	122'086	+ 2'198	+ 1.83	- 5'123	- 4.03
Kreis 1	4'298	3'720	3'919	+ 199	+ 5.35	- 379	- 8.82
Kreis 2	7'871	7'035	7'633	+ 598	+ 8.50	- 238	- 3.02
Kreis 3	17'349	14'641	14'733	+ 92	+ 0.63	- 2'616	- 15.08
Kreis 4	18'044	16'029	16'625	+ 596	+ 3.72	- 1'419	- 7.86
Kreis 5	6'454	4'561	4'792	+ 231	+ 5.06	- 1'662	- 25.75
Kreis 6	6'765	5'793	5'811	+ 18	+ 0.31	- 954	- 14.10
Kreis 7	6'786	5'922	6'036	+ 114	+ 1.93	- 750	- 11.05
Kreis 8	4'813	4'720	4'900	+ 180	+ 3.81	+ 87	+ 1.81
Kreis 9	15'812	16'670	16'807	+ 137	+ 0.82	+ 995	+ 6.29
Kreis 10	9'649	8'132	8'063	- 69	- 0.85	- 1'586	- 16.44
Kreis 11	19'569	21'486	21'742	+ 256	+ 1.19	+ 2'173	+ 11.10
Kreis 12	9'799	11'179	11'025	- 154	- 1.38	+ 1'226	+ 12.51
Fortsetzungsbegehren	79'247	74'637	77'008	+ 2'371	+ 3.18	- 2'239	- 2.83
Pfändungen	51'957	50'071	52'471	+ 2'400	+ 4.79	+ 514	+ 0.99
davon ergebnislose	22'226	23'820	25'405	+ 1'585	+ 6.65	+ 3'179	+ 14.30

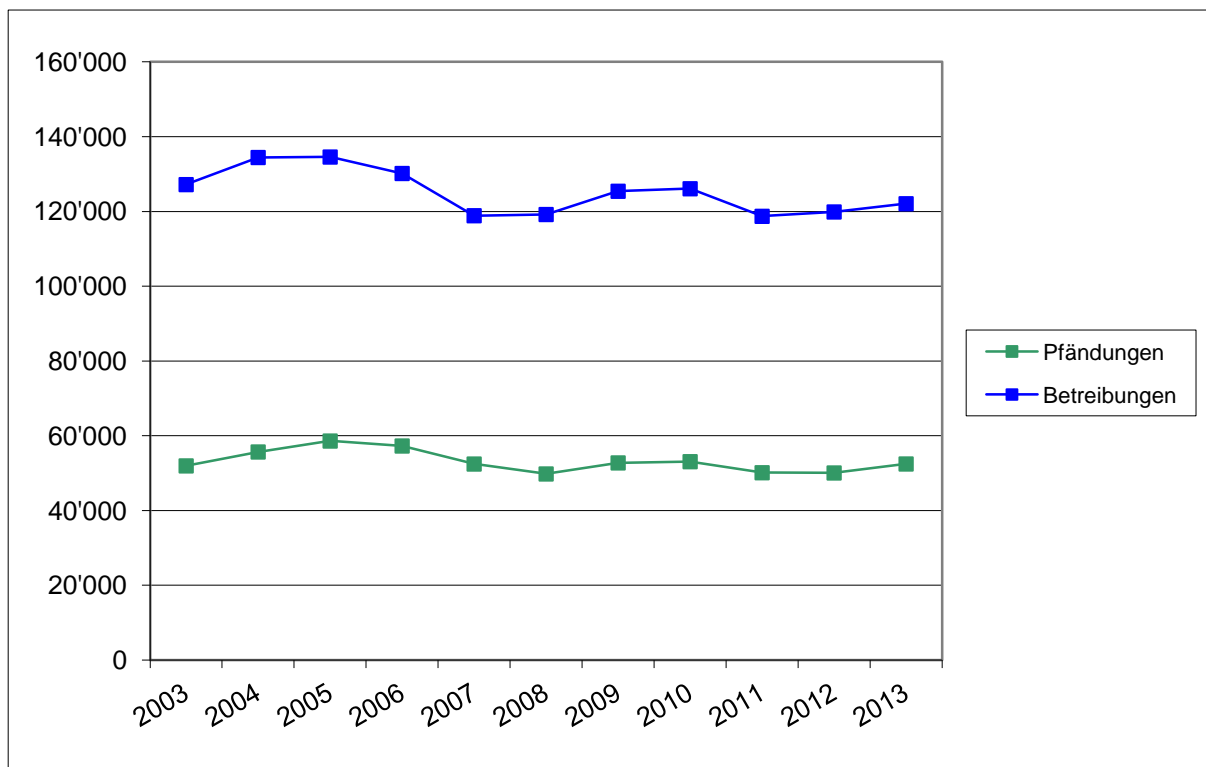
Im Jahr 2013 gab es 25'405 ergebnislose Pfändungen (es war weder pfändbares Vermögen noch pfändbares Einkommen vorhanden) im Betrage von knapp 72,5 Millionen Franken.

2012: 23'820 ergebnislose Pfändungen im Betrage von etwas mehr als 71 Millionen Franken.

2003: 22'226 ergebnislose Pfändungen im Betrage von etwas mehr als 55,5 Millionen Franken.

2013 musste bei 48.42 % aller vollzogenen Pfändungen direkt ein Verlustschein ausgestellt werden, 2012 bei 47.57 % und 2003 bei 42.78 %.

Entwicklung Betreibungen und Pfändungen, ganze Stadt 2003 - 2013



Steuerbetreibungen

ganze Stadt, 2013

	2012	2013	Veränderung gegenüber Vorjahr	
			absolut	in %
Steuerbetreibungen ganze Stadt	18'940	19'330	390	2.06
Betreibungen ganze Stadt	119'888	122'086	+ 2'198	+ 1.83
Anteil Steuerbetreibungen an Betreibungen insgesamt in %	15.80	15.83		

Es wurden 19'330 Steuerbetreibungen für knapp 82 Millionen Franken eingeleitet (im Vorjahr für über 91 Millionen Franken).

Betreibungen und Bevölkerung

Verhältnis von zivilrechtlicher Bevölkerung und Betreibungen

Unter **zivilrechtlicher** Bevölkerung (provisorische Zahlen!) versteht man alle Personen, die im betreffenden Stadtkreis den Heimatschein (oder Aufenthalts/Niederlassungsbewilligung) hinterlegt haben. Ohne WochenaufenthalterInnen und Nebenniederlassungen.

nach Stadtkreis, 2013

	Bevölkerung	Betreibungen	Verhältnis 2013 in %	Verhältnis 2012 in %	Verhältnis 2003 in %
Ganze Stadt	383'708	122'086	31.82	31.88	37.37
Kreis 1	5'251	3'919	74.63	62.53	66.69
Kreis 2	29'873	7'633	25.55	24.14	29.01
Kreis 3	46'833	14'733	31.46	31.98	41.27
Kreis 4	26'827	16'625	61.97	61.45	74.77
Kreis 5	13'091	4'792	36.61	36.18	59.45
Kreis 6	30'777	5'811	18.88	19.33	25.11
Kreis 7	35'080	6'036	17.21	17.23	21.49
Kreis 8	15'291	4'900	32.04	32.22	34.48
Kreis 9	48'925	16'807	34.35	34.33	36.58
Kreis 10	36'285	8'063	22.22	22.61	28.21
Kreis 11	66'987	21'742	32.46	33.08	36.99
Kreis 12	28'488	11'025	38.70	39.93	36.30

Betreibungen und *EinwohnerInnen im historischen Rückblick

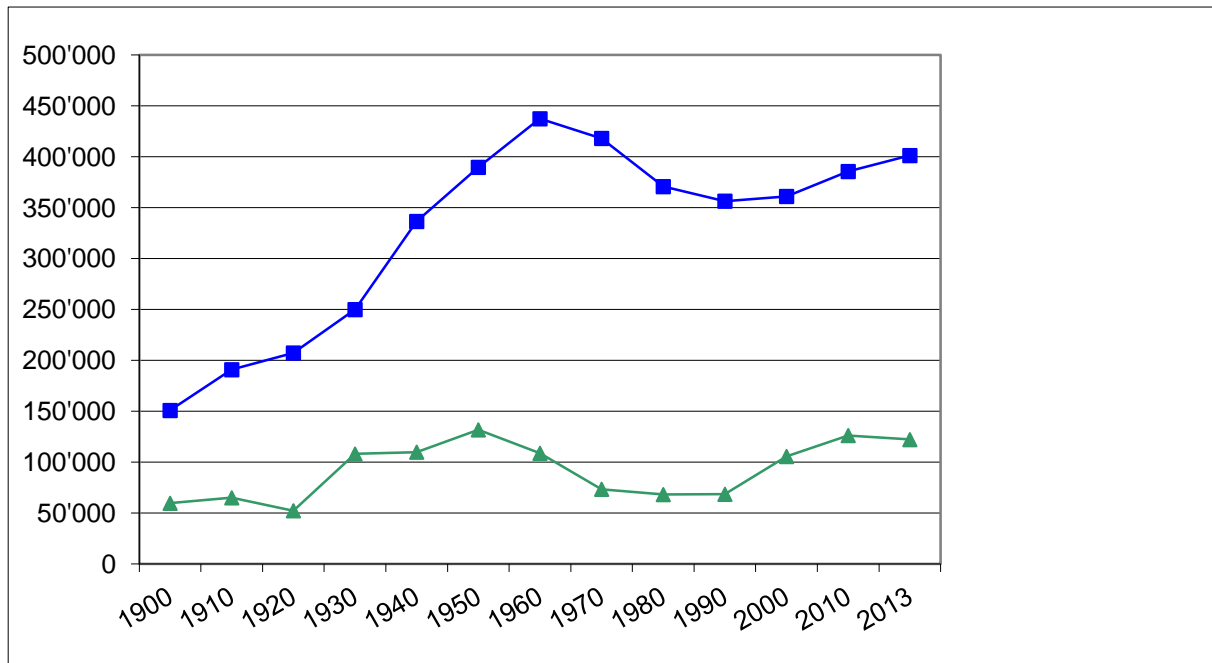
Ganze Stadt, 1900 - 2013

	EinwohnerInnen	Betreibungen	Verhältnis in %
1900	150'703	59'538	39.51
1910	190'733	64'931	34.04
1920	207'161	52'206	25.20
1930	249'820	107'936	43.21
1940	336'395	109'798	32.64
1950	389'573	131'647	33.79
1960	437'273	108'664	24.85
1970	417'972	73'311	17.54
1980	370'618	68'092	18.37
1990	356'352	68'388	19.19
2000	360'980	105'496	29.22
2010	385'468	126'100	32.71
2013	¹ 401'127	122'086	30.44

* Der Begriff „EinwohnerInnen“ bezeichnet die **wirtschaftliche** Wohnbevölkerung und meint sämtliche EinwohnerInnen (inkl. WochenaufenthalterInnen und NebenniederlasserInnen).

¹ Provisorische Zahl

Entwicklung von EinwohnerInnen und Anzahl Betreibungen, 1900 bis 2013



Betreibungen im Kanton Zürich und in der Stadt Zürich im Vergleich

Es lässt sich feststellen, dass knapp 27 Prozent der Bevölkerung (zivilrechtliche) des Kantons Zürichs in der Stadt Zürich lebt. Dem gegenüber fallen etwas mehr als 31 Prozent aller Betreibungen im Kanton in der Stadt Zürich an.

	2003	2012	2013	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Veränderung gegenüber 2002 in %
Bevölkerung					
Kanton	1'245'683	1'406'083	1'421'895	+ 1.12	+ 14.15
Stadt	340'402	376'047	383'708	+ 2.04	+ 12.72
Anteil Stadt in %	27.33	26.74	26.98		
<hr/>					
Betreibungen					
Kanton	352'211	383'455	389'856	+ 1.67	+ 10.69
Stadt	127'209	119'888	122'086	+ 1.83	- 4.03
Anteil Stadt in %	36.12	31.27	31.32		

Betreibungen nach Altersgruppen

Ganze Stadt, 2013

Alter	Betreibungen	%	Personen	%	Forderungen	%
87-	292	0.27	191	0.57	557'435.95	0.12
82-86	354	0.33	189	0.56	1'516'922.20	0.32
77-81	598	0.56	275	0.82	2'700'546.61	0.57
72-76	1'032	0.97	414	1.23	7'868'734.83	1.67
67-71	1'970	1.85	701	2.08	22'927'927.84	4.88
62-66	3'884	3.66	1'233	3.67	75'357'975.45	16.04
57-61	6'092	5.74	1'902	5.66	32'384'958.16	6.89
52-56	8'237	7.76	2'505	7.45	75'074'764.07	15.98
47-51	11'641	10.96	3'480	10.35	74'834'705.27	15.93
42-46	13'391	12.61	3'891	11.57	54'020'888.54	11.50
37-41	13'094	12.33	4'249	12.63	42'184'255.42	8.98
32-36	15'369	14.47	4'759	14.15	32'564'786.23	6.93
27-31	15'730	14.81	4'904	14.58	27'687'026.59	5.89
22-26	11'365	10.70	3'637	10.81	17'007'613.19	3.62
17-21	3'025	2.85	1'187	3.53	3'117'415.49	0.66
12-16	115	0.11	97	0.29	56'057.90	0.01
-11	26	0.02	17	0.05	14'929.95	0.00
Total	106'215	100.00	33'631	100.00	469'876'943.69	100.00

Die Durchschnittsforderung (Gesamtforderungssumme dividiert durch Gesamtzahl der Betreibungen) beträgt ca. 4'400 Franken und der durchschnittlich Jahresbetrag pro betriebene Person (Gesamtforderungssumme dividiert durch Gesamtzahl der betriebenen Personen) beträgt knapp 14'000 Franken.

Die meisten Betreibungen fallen in der Altersklasse der 27 - 31 jährigen Personen an. Die höchsten Forderungen generieren die 62 - 66 Jährigen.

Eindrücklich ist auch, dass bei den 22 - 26 Jährigen die durchschnittlich pro Person betriebene Forderungssumme fast 4'700 Franken beträgt. Höher als der durchschnittliche Monatslohn in dieser Alterskategorie.

Diverses

Rechtsvorschläge, Arreste, Retentionen, polizeiliche Zustellungen von Zahlungsbefehlen, polizeiliche Vorführungsaufträge, Grundpfandverwertungen

Ganze Stadt, 2013

	2003	2012	2013	gegenüber Vorjahr		gegenüber 2003	
				absolut	in %	absolut	in %
Rechtsvorschläge **	16'608	12'348	11'876	- 472	- 3.82	- 4732	- 28.49
Arreste ***	120	287	* 232	- 55	- 19.16	+ 112	+ 93.33
Retentionen ****	174	53	49	- 4	- 7.55	- 125	- 71.84
polizeiliche Zustellung ZB	3'432	2'350	3'067	+ 717	+ 30.51	- 365	- 30.51
polizeiliche Vorführungsaufträge	8'322	6'262	6'643	+ 381	+ 6.08	- 1679	- 20.18
Grundpfandverwertung	9	2	0	- 2	- 100.00	- 9	- 100.00

* davon 178 im Betreibungsamt Zürich 1 (vorwiegend Arreste bei Banken)

Ist der Betriebene mit der Forderung nicht einverstanden und erhebt ****Rechtsvorschlag**, ist das Verfahren erst mal gestoppt. Anschliessend liegt es an der Gläubigerin oder dem Gläubiger die Forderung gerichtlich geltend zu machen.

Der *****Arrest** ist die provisorische und überfallartige Beschlagnahme von pfändbaren Vermögenswerten des Schuldners, um den Erfolg einer Betreibung zu sichern. Damit soll verhindert werden, dass ein Schuldner, der in Zahlungsschwierigkeiten steckt und mit einer Beschlagnahme seines Vermögens rechnet, sein pfändbares Vermögen auf die Seite schafft. Die Arrestgründe sind in Art. 271 SchKG abschliessend aufgezählt.

Unter ******Retention** versteht man das Recht des Vermieters, vom Mieter in den gemieteten Geschäftsräumen (keine Wohnräume) eingebrachte bewegliche Gegenstände zurückzubehalten, zu retinieren, bis er für seinen Miet- oder Pachtzins befriedigt ist. (Art. 283 und 284 SchKG / Art. 268 - 268 b, 299 c und 491 OR)

Auskünfte

Solvabilitätsauskünfte

Ganze Stadt, 2013

	2003	2012	2013	gegenüber Vorjahr		gegenüber 2003	
				absolut	in %	absolut	in %
Solvabilitätsauskünfte	88'816	105'902	109'071	+ 3'169	+ 2.99	+ 20'255	+ 22.81

Eine **Solvabilitätsauskunft** ist ein Auszug aus dem Betreibungsregister und berücksichtigt das laufende Jahr plus vier vergangene Jahre. Auskünfte aus dem Betreibungsregister werden auch an Dritte erteilt, wenn diese zum Beispiel durch einen Vertrag oder eine Bewerbung für eine Wohnung oder Stelle ihr Interesse belegen können.

Bei allen stadtzürcherischen Betreibungsämtern kann der **Betriebungsauszug elektronisch** angefordert werden (www.basta.ch).

Stadtammannamtliche Geschäfte (insbesondere Ausweisungen)

Stadtammannamtliche Geschäfte

Ganze Stadt, 2013

	2003	2012	2013	Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 2003	
				absolut	in %	absolut	in %
Amtl. Zustellungen	297	317	308	- 9	- 2.84	+ 11	+ 3.70
Beglaubigungen	3'580	4'600	* 4'869	+ 269	+ 5.85	+ 1'289	+ 36.01
Vollstreckung gerichtlicher Anordnungen**	236	165	** 145	- 20	- 12.12	- 91	- 38.56
Zustellungen im Auftrag von Gerichten und Behörden	470	157	138	-19	-12.10	-332	-70.64

* davon 1'722 im Stadtkreis 1

** Bei der Vollstreckung gerichtlicher Anordnungen handelt es sich mehrheitlich um Ausweisungen (siehe unten).

Ausweisungen

Verlangt ein Vermieter die Zwangsräumung einer Wohnung oder einer Geschäftslokaliät, hat er dies beim Gericht zu beantragen. Der Hauptgrund dafür ist die Nichtzahlung des Mietzinses. Auf ein rechtskräftiges Urteil hin werden die betroffenen Personen (auch juristische) durch die Stadtammannämter ausgewiesen. Das Sozialamt sucht – falls es sich um eine "natürliche Person" handelt – auf Begehren der Ausgewiesenen eine neue Bleibe. Sind Kinder mit betroffen, organisiert das Sozialamt von sich aus eine Unterkunft. An solchen Räumungen werden die Stadtammannämter meist von der Stadtpolizei Zürich und je nach Fall auch vom Stadtärztlichen Dienst unterstützt.

Ausweisungen

Nach Stadtkreis, 2013

	2003	2012	2013	Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber 2003	
				absolut	in %	absolut	in %
Ganze Stadt	212	164	144	- 20	- 12.20	- 68	- 12.20
Kreis 1	4	7	3	- 4	- 57.14	- 1	- 57.14
Kreis 2	13	18	5	- 13	- 72.22	- 8	- 72.22
Kreis 3	18	13	22	+ 9	+ 69.23	+ 4	+ 69.23
Kreis 4	17	19	15	- 4	- 21.05	- 2	- 21.05
Kreis 5	16	7	4	- 3	- 42.86	- 12	- 42.86
Kreis 6	9	9	15	+ 6	+ 66.67	+ 6	+ 66.67
Kreis 7	19	11	6	- 5	- 45.45	- 13	- 45.45
Kreis 8	9	5	3	- 2	- 40.00	- 6	- 40.00
Kreis 9	24	22	18	- 4	- 18.18	- 6	- 18.18
Kreis 10	27	10	14	+ 4	+ 40.00	- 13	+ 40.00
Kreis 11	45	30	27	- 3	- 10.00	- 18	- 10.00
Kreis 12	11	13	12	- 1	- 7.69	+ 1	- 7.69

Finanzen

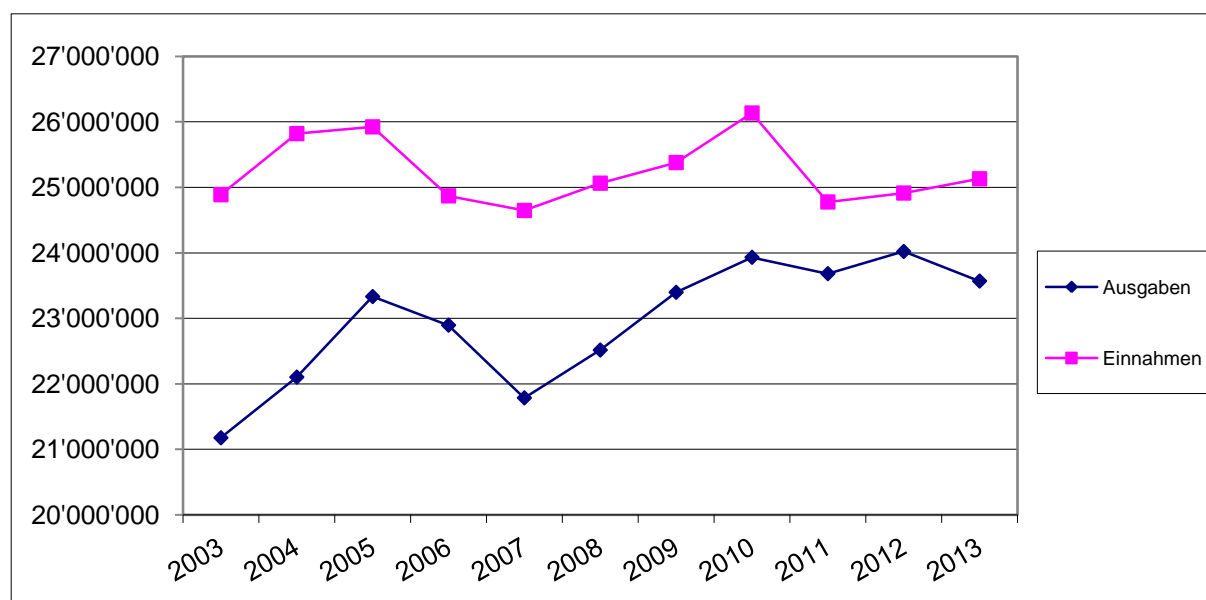
Ein- und Ausgaben der 12 Betreibungsämter

Stadt Zürich, 2003 - 2013

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Differenz	Eigendeckung in %
2003	21'175'108.37	24'887'428.83	-3'712'320.46	85.08
2004	22'102'003.17	25'820'698.15	-3'718'694.98	85.60
2005	23'332'323.91	25'923'894.06	-2'591'570.15	90.00
2006	22'894'902.98	24'870'228.03	-1'975'325.05	92.06
2007	21'784'993.87	24'646'705.98	-2'861'712.11	88.39
2008	22'515'537.92	25'063'452.03	-2'547'914.11	89.83
2009	23'396'902.48	25'378'465.37	-1'981'562.89	92.19
2010	23'931'704.08	26'135'457.46	-2'203'753.38	91.57
2011	23'681'688.92	24'776'716.90	-1'095'027.98	95.58
2012	24'020'508.05	24'913'215.31	-892'707.26	96.42
2013	* 23'569'028.77	25'130'510.11	-1'561'481.34	93.79

* Der Einnahmerückgang, im Vergleich mit dem Vorjahr, rührt daher, dass gemäss Entscheid des Bundesgerichtes vom 20. März 2013 (5A_536/2012) die Gebühren für die Abholungsaufforderung für den Zahlungsbefehl an den Schuldner nicht mehr verrechnet werden dürfen. Wir haben den Verantwortlichen in der Stadt und im Kanton Zürich aufgezeigt, dass dieses Urteil zu Mindereinnahmen von etwa 1 Million Franken jährlich führen wird.

Entwicklung von Einnahmen und Ausgaben, 2003 - 2013



Anzumerken ist, dass die Betreibungsämter, als Teil der Justiz, keine Profitcenter sind. Auch ist die Gebührenverordnung ein "Sozialtarif", d.h. nicht zwangsläufig kostendeckend. Es versteht sich jedoch von selbst, dass wir möglichst rationell und kostengünstig arbeiten. Die Rechnungsergebnisse zeigen, dass in den letzten Jahren eine kontinuierliche Verbesserung stattgefunden hat. Der Vergleich zwischen den Ergebnissen von 2003 und 2013 zeigt diese Entwicklung noch deutlicher und ist mit dem Bestreben verbunden, auch in Zukunft stabil über der 90 Prozent-Grenze zu liegen.

Die Zahl der Betreibungen in der Stadt Zürich stieg 2013 leicht an

Die Konferenz der Stadtammänner von Zürich, welche die Schaffung des neuen Kompetenzzentrums Schuldenprävention anregte und aktiv unterstützt, orientierte am Mittwoch über aktuelle Zahlen und Statistiken rund um das Betreibungswesen in der Stadt Zürich.

2013 wurden in der Stadt Zürich insgesamt 122'086 Betreibungen eingeleitet. Das sind 1,8 % mehr als im Vorjahr (119'888). Am deutlichsten fiel die Zunahme im Stadtkreis 2 aus (+8,5 %), während die Betreibungen in den Kreisen 10 (-0,85 %) und 12 (-1,4 %) rückläufig waren. Gemessen an der Einwohnerzahl war die Zahl der Betreibungen im Kreis 1 (74,63 %) und im Kreis 4 (61,97 %) am höchsten. Die tiefste «Betreibungsrate» verzeichneten der Kreis 6 (18,88 %) und der Kreis 7 (17,21 %).

Der durchschnittliche Forderungsbetrag bei einer Betreibung in der Stadt Zürich lag 2013 bei ca. 4'400 Franken. Am meisten von Betreibungen betroffen war die Altersgruppe der 27- bis 31-Jährigen. Die höchsten offenen Forderungen generierten die 62- bis 66-Jährigen. Bei den 22- bis 26-Jährigen lag die durchschnittlich pro Person betriebene Forderungssumme bei fast 4'700 Franken – das ist mehr als der durchschnittliche Nettomonatslohn dieser Altersgruppe.

In den Fällen, in denen keine Einkommenspfändung möglich ist, resultiert meist ein Verlustschein. Wie die Konferenz der Stadtammänner feststellt, nimmt die Zahl der Sachpfändungen seit mehreren Jahren stetig ab.

Gleichzeitig nimmt die Zahl der bei den Betreibungsämtern eingeholten Betreibungsauskünfte laufend zu. Die Gläubiger sind heute vorsichtiger. Oder anders ausgedrückt: Eine Betreibung wirft heute grössere Schatten. Entsprechend höher ist auch das Risiko negativer Konsequenzen.

Schuldenprävention für Jugendliche

Informationen und konkrete Tipps gegen die Schuldenfalle

In der Stadt Zürich verschulden sich Jugendliche und junge Erwachsene überdurchschnittlich oft. Dies hat für sie häufig schwerwiegende Konsequenzen. Die angehäuften Schuldenberge begleiten und belasten Jugendliche über Jahre – oftmals auch bei der Job- und Wohnungssuche. Seit Kurzem verfügt die Stadt Zürich über ein eigenes Kompetenzzentrum Schuldenprävention: Ein dreiköpfiges Team von Fachleuten bietet Abschlussklassen der Oberstufe kostenlose Workshops mit Informationen, Übungen und konkreten Tipps zur Schuldenprävention. Bereits haben gegen 300 Schülerinnen und Schüler davon profitiert.

Eigentlich ist es ganz einfach: Man kann nur soviel Geld ausgeben, wie man hat. Sonst droht die Schuldenfalle mit allen negativen Konsequenzen – von den Belastungen im Zusammenhang mit Betreibungen bis hin zu erheblichen zusätzlichen Schwierigkeiten bei der Job- und Wohnungssuche. Dennoch stellen die Betreibungsämter der Stadt Zürich fest: Gerade junge Menschen verschulden sich überdurchschnittlich oft. «Dabei spielt es eigentlich keine Rolle,

ob jemand eher viel oder eher wenig Geld zur Verfügung hat», sagt Gregor Mägerle: «Wer sich verschuldet und wer nicht, hängt viel eher davon ab, ob jemand in seiner Jugend gelernt hat, mit Geld umzugehen oder nicht.»

Gregor Mägerle leitet das neue Kompetenzzentrum Schuldenprävention, das im Auftrag der Stadt Zürich Aufklärungsarbeit an Schulen und Elternabenden leistet. Das dreiköpfige interdisziplinäre Team (ein Sozialarbeiter, eine Lehrerin und ein Betreuungsfachmann bringen je ihre spezifischen Erfahrungen ein) bietet seit ein paar Wochen – gemeinsam mit dem zuständigen Stadttammann – der Oberstufe in der Stadt Zürich kostenlose Workshops mit Informationen, Übungen und konkreten Tipps zur Schuldenprävention an. Bereits profitierten gegen 300 Schülerinnen und Schüler aus über 20 Abschlussklassen in der Stadt Zürich von dem neuen Angebot. «In unseren Workshops hat sich bisher klar gezeigt: Die Jugendlichen haben häufig keine Ahnung, was es heisst, Schulden zu machen», stellt Mägerle fest: «Die oft gravierenden Folgen, die eine Verschuldung gerade für Jugendliche und junge Erwachsene haben kann, sind ihnen gänzlich unbekannt.» Dies hat auch damit zu tun, dass junge Menschen am Übergang von der Schule in die Arbeitswelt in vielen Fällen über keinerlei Kompetenz verfügen im Umgang mit Geld. «Sie haben keine Vorstellung, was das Leben so kostet – von der Wohnungsmiete über die Krankenkasse bis hin zum eigenen Auto», sagt Mägerle. «Und wenn man sie danach fragt, stehen sie offen dazu: Keine Ahnung.»

Die Fachleute des Kompetenzzentrums Schuldenprävention stehen insbesondere Oberstufenlehrerinnen und -lehrern von Abschlussklassen beim Umgang mit dem Thema Geld und Schulden beratend und unterstützend zur Seite. Neben den Workshops stellen sie den Lehrern auch Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Zudem führt das Team eine Datenbank mit Vergleichszahlen zu Betreibungen, Personen und Alter nach Stadtkreisen.

Gleichzeitig wenden sie sich mit ihrer Arbeit auch an die Eltern der Jugendlichen, denn wer den Umgang mit Geld zuhause lernt, hat es viel einfacher. Eltern kommt beim finanziellen Verhalten ihrer Kinder eine grosse Bedeutung zu. «Beim Geld machen es die Jugendlichen oft gleich wie ihre Eltern», hat Mägerle festgestellt. Sein Kompetenzzentrum bietet deshalb auch Informationen für Eltern an: Im Rahmen von Elternabenden von Schulen und Elternorganisationen informieren Fachleute über die Schuldenproblematik und vermitteln entsprechende Tipps für Eltern. Dabei rät Mägerle den Eltern in finanziellen Fragen zu möglichst weit gehender Offenheit: «Denn Jugendliche, die eine ungefähre Vorstellung haben vom Haushaltsbudget ihrer Eltern, sind fürs Leben besser gerüstet.»

Quellen

- Obergericht des Kantons Zürich
 - Betriebsinspektorat des Kantons Zürich
 - Statistisches Amt der Stadt Zürich
 - Statistisches Amt des Kantons Zürich
 - Stadtbuchhaltung Zürich
 - Betriebsämter Zürich 1 bis 12
-